



MADAME, Allemagne, Avril 2018
Feinstofflich - Matière Aérienne par Nina Fischer.

MADAME | KUNST



IM DIALOG Die Künstlerin Katharina Ziemke in ihrem Berliner Atelier. An der Wand „Digging“, 2017, davor die Skulptur „Man“, 2018, das Bild in der Mitte ist noch unvollendet.

FOTOS: Johannes Ruchberger (2)



MADAME, Allemagne, Avril 2018
Feinstofflich - Matière Aérienne par Nina Fischer.



FEIN-STOFFLICH

Was will Kunst heute? Vier Protagonistinnen der JUNGEN GENERATION geben Antwort. Tiefgründig und weitblickend

TEXT: NINA FISCHER

Globalisierung und Digitalisierung beschleunigen unser Leben. Kaum haben wir verstanden, was passiert, ist schon alles anders. Welche Rolle nimmt in dieser neuen Welt die Kunst ein? An den Kunsthochschulen fordern Professoren wie der Fotokünstler Andreas Gursky zu Relevanz auf. Oder wie dessen Schülerin Louisa Clement es formuliert: „Was passiert in der Welt, und wie bekomme ich es in ein Bild?“ Mit dem iPhone dokumentiert sie ihre Umwelt und trifft den Nerv der Zeit. „Louisa Clements Arbeiten reflektieren die Lebensbedingungen und Themen unserer westlichen, urban geprägten Gesellschaft“, sagt die Galeristin Meike Denker. Wie Clement blickt auch Paula Doepfner auf die Gesellschaft, wenn sie Glas aus Luxusimmobilien verarbeitet, um die Gentrifizierung zu dokumentieren. Die Künstlerin Katharina Ziemke spielt mit unseren Sehgewohnheiten, wenn sie Vorlagen aus dem Netz nutzt, und Bettina Krieg erinnert uns mit ihren feinen Zeichnungen daran, das Fühlen nicht zu vernachlässigen. Mit dem Blick einer jungen Generation wenden sich die vier Künstlerinnen dem Neuen zu und nehmen uns mit – jede in ihre Welt.



KATHARINA ZIEMKE

Die 1979 in Kiel geborene Künstlerin studierte Malerei an der Pariser École Nationale Supérieure des Beaux-Arts, stellt seit 2002 international aus und lebt nun in Berlin. Sie entwirft auch Bühnenbilder fürs Theater.

Katharina Ziemkes Welt ist farbgewaltig und theatralisch: Angeschchnittene Szenerien eingefrorener Momente – häufig aus der Welt des Tanzes und des Films – entwickeln einen Sog und führen den Betrachter ins Reich der Imagination. Die Farben der Wäxskreide leuchten unwirklich, und erst auf den zweiten Blick wird deutlich: Irgendetwas stimmt hier nicht. Vielleicht liegt es daran, dass die Motive Geschichten erzählen, Katharina Ziemke dem Sujet aber keine allzu große Bedeutung beimisst. „Die Motive sind nur Anlass, genauer hinzuschauen“, sagt die 38-Jährige. Vorbild für die Arbeiten sind meist Fotografien, die Ziemke in den Weiten des Internets findet. Die auf >



MADAME, Allemagne, Avril 2018
Feinstofflich - Matière Aérienne par Nina Fischer.

MADAME | KUNST



IM SPRUNG „Ink Jump #1“ (2017) heißt dieses Werk von Katharina Ziemke

den Bildern eingefangenen Details gibt sie durch die Wahl des Ausschnitts und der Farben zur Neubewertung frei: „Ich versuche, Ausschnitte zu wählen, die eine Spannung zwischen Betrachter und Sujet erzeugen“, erklärt Katharina Ziemke. Ich möchte, dass meine Arbeiten den Zweifel in sich tragen.“ Der Widerspruch zwischen dem Schönen und dem Unheimlichen interessiert die Künstlerin: In ihrer Arbeit „Bonnie“ dominieren die wallenden blonden Haare und täuschen Leichtigkeit nur vor – denn das Grauen ist nah. Wer sich an die finale Szene des Films „Bonnie und Clyde“ erinnert, erkennt in den roten Schatten das Blut – entstanden im Kugelhagel, in dem die Protagonistin stirbt. „Malen ist für mich eine Notwendigkeit“, sagt Katharina Ziemke, „es gibt mir Energie.“ Schon als Kind zeichnete die Verlegerstochter von Vorlagen aus alten Büchern die großen Meister ab. Die Arbeit mit verschiedenen Materialien wie Wachskreide, Aquarellfarben, Holz und Stoff lernte sie von der Großmutter, einer Künstlerin. Nach dem Studium in Paris kam die gebürtige Kielerin nach Berlin. Eine französische Kunstmäzenin nahm Thomas Ostermeier, künstlerischer Leiter und Regisseur der Schaubühne, mit in Ziemkes Atelier. Ein Tag, an dem sich für sie eine neue Welt aufatet: Ostermeier kaufte eine Arbeit von Ziemke und bat sie, das Bühnenbild für Ibsens „Volksfeind“ zu gestalten. Die junge Künstlerin nahm die Herausforderung an – zuletzt stand sie für Schnitzlers „Professor Bernhardt“ selbst auf der Bühne und schrieb während der Vorstellung bunte Textzeilen auf die Kulissenwände. Ein Engagement mit Folgen: Aktuelle Arbeiten spielen mit dem Thema Inszenierung – Katharina Ziemke arbeitet mit Skulpturen, positioniert sie vor ihren Bildern und lässt sie miteinander in einen Dialog treten. ■